

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 16. Februar 2013

Wachsamkeit als wichtige Tugend

Erinnern hält den Blick nicht in der Gegenwart fest, sondern gibt Orientierung für Gegenwart und Zukunft. Ein Plädoyer für - auch politische - Erinnerungskultur hielt Professorin Aleida Assmann in Ulm.

Autor: VERENA SCHÜHLY | 16.02.2013

Ihre Namen sind ein Symbol des Widerstandes: Hans und Sophie Scholl, die zusammen mit Christoph Probst, Alexander Schmorell und Willi Graf die Widerstandsgruppe "Die Weiße Rose" bildeten. Am 18. Februar 1943 wurden sie dabei beobachtet, wie sie Flugblätter gegen die Nazi-Diktatur im Lichthof der Münchner Universität deponierten und festgenommen. Am 22. Februar wurden sie hingerichtet. Ihre in Ulm lebenden Eltern durften sie kurz vorher nicht einmal sehen. .

Dem Jahrestag dieser politischen Morde wird auch in Ulm gedacht. "Die Frage war nur, in welcher Form wir das tun wollten", sagt die Leiterin der Ulmer Volkshochschule, Dagmar Engels. Denn das rein rückblickend-historische Gedenken an die Geschwister reiche in der Heimatstadt der beiden wohl nicht aus. Und der Meinung waren auch Nicola Wenge vom Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg und Michael Sommer vom Theater Ulm. Der Dramaturg, der erst in der vergangenen Spielzeit mit seinem Stück über Erwin Rommel überzeugte, hat jetzt auch ein Stück über Sophie Scholl geschrieben: "Antigone Sophie".

Es stellt die mythologische Figur der Antigone, die historische von Sophie Scholl gegenüber. "Beide sind Heldinnen", sagt Michael Sommer, "die sich aus Gewissensgründen gegen einen Unrechtsstaat stellen." Wie würden Antigone und Sophie heute gegen Willkür agieren? Premiere hat das Stück am 9. März im Dokumentationszentrum der KZ-Gedenkstätte am Oberen Kuhberg in Ulm, wo es insgesamt 21 Mal gezeigt wird. Begleitend zum Stück, aber auch zum Gedenktag, haben das Dokumentationszentrum und die Volkshochschule ein umfangreiches und Begleitprogramm zusammengestellt.